

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

24 (24.1.1943) Sonntag-Ausgabe

Verlagsdaten: Samstags 2-5 Fernsprecher 1927 bis 1931 und 8902 bis 8903. Postfach: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Reklamations), 2985 (Buchhandlung)...

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Sonntag, den 24. Januar 1943

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf.

17. Jahrgang / Folge 24

Heroischer Widerstand unserer Stalingrad-Kämpfer
Feindlicher Einbruch in die Verteidigungsfront aufgefangen - Auch an den übrigen Fronten schwere Sowjetangriffe abgeklungen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Angriffe im Westkaukasus scheiterten. Die Abwehrbewegung im Nordkaukasus verläuft planmäßig. Im Don-Gebiet wurden zahlreiche Angriffe der Sowjets in schweren wechselvollen Kämpfen abgeklungen. Ein Gegenangriff deutscher Infanterie und Panzerverbände warf den Gegner weit nach Osten zurück.

Die Verteidiger von Stalingrad leisteten während des ganzen letzten Tages im heroischen Mienenstand überlegenen Feind Widerstand. Zwanzig Panzer wurden im Kampf vernichtet. Ein tiefer feindlicher Einbruch in die Verteidigungsfront wurde unter Anhalten aller Kräfte aufgefangen.

Die schweren Abwehrkämpfe am mittleren Don-Danau und südlich des Ladoga-See dauern an.

Die deutsch-italienische Panzerarmee setzte sich nach Abwehr schwerer feindlicher Angriffe in der vergangenen Nacht planmäßig vom Westrand von Tripolis nach Osten vor.

Im nördlichen Kampfraum nahmen die eigenen Kampfhandlungen einen günstigen Verlauf. Eine stärkere feindliche Kräftegruppe wurde eingekesselte, Entschlossenheit abgewiesen. Bei reger beiderseitiger Lufttätigkeit wurden im Mittelmeerraum sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Tagesvorübungen zur Küste der besetzten Westküste verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr 17 Flugzeuge, vorwiegend Bomber.

Einzelne britische Flugzeuge waren in den Abendstunden des 22. Januar vereinzelt Bomben auf westdeutsches Gebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands und im Mündungsgebiet der Fährflüsse Tees und Tyne an.

Berlin, 23. Jan. Im Westteil des Kaukasus schlugen deutsche und italienische Truppen am 22. Januar Angriffe der Bolschewisten, die auch die Nacht über andauerten, in harten Kämpfen zurück. Die Verluste des Feindes waren schwer, verlor er doch bei einem einzigen erfolglosen Vorstoß nicht weniger als 800 Tote. Im ostaustralischen Raum sicherten die schweren Waffen und die trotz ungünstiger Wetterlage eingeleiteten Kampf- und Sturm-Kampffliegerverbände das Abweichen unserer Vereinstruppen gegen anhaltenden Druck des Feindes. Ununterbrochen bombardierten unsere Flieger Panzeransammlungen, Fahrzeugkolonnen, Artilleriestellungen und Truppenunterkünfte. Mehrere Geschütze, die als Magazine und Munitionslager dienten, gingen nach Zerschern in Flammen auf.

Auch im Don-Gebiet unterstützte die Luftwaffe die schweren wechselvollen Kämpfe des Heeres. In diesem Raum gingen unsere

nichtung feindlicher Kräfte. Alle diese Kämpfe folgten die Bolschewisten viel Blut und Material. Unsere Flieger konnten an einer Stelle allein fünf Panzer, fünf Geschütze, 50 mit Munition und Gerät beladene Panzerkraftwagen vernichten, mehrere Batterien außer Gefecht setzen und Bereitstellungen mit Bomben und Vordrängen zerstören. Sehr empfindlich traf die Sowjets auch der Verlust eines großen Munitionslagers, das von Raketenklärräumen und Luftschiffen mit Luftschiffen mit schweren Bomben angegriffen wurde. Unter heftigen Explosionen flog die gesamte aufgeschichtete Artillerie- und Infanteriemunition in die Luft. Jagdflugzeuge schossen in Luftkämpfen ohne eigene Verluste zehn feindliche Flugzeuge ab.

In Stalingrad begann das erneute Toben der sowjetischen Artillerie schon in der Morgenämmerung. In den Feuerzirkeln schlugen die Bomben der feindlichen Artillerie herein und verstärkten noch das Trommeln der Granaten, die den heldenmütigen Widerstand unserer Soldaten zerbrechen sollten. Während noch die Explosionen das immer wieder von Einschlägen umepflagte Gelände auftriften, stießen durch den Wald der hochgeschleuderten Erdfontänen harte Panzerformationen und Schützenverbände des Feindes vor. Die deutschen Soldaten hemmten sich dem Angriff entgegen. Karabiner, Handgranaten und Flakgeschütze schlugen einen Wall von Eisen und Feuer vor, den die feindliche Übermacht nicht immer wieder füllen die Bolschewisten in ihre Reihen rief. Dem wachsenden Druck wider unsere Soldaten aus, um sich aber sofort in verbissener Abwehr wieder aufzubauen, die einmündigen Soldaten in den ererbten Ringen vernichteten 20 Sowjetpanzern wurden wieder viele in Raufkampf erledigt.

Als in diesen Tagen eine Panzerabteilung in schwerem dreiviertelstündigem Gefecht bereits 18 feindliche Panzer abgeschossen hatte, gelang es einem der sowjetischen Stabtruppen vom Typ „KW 1“, das Kampfaufbau zu um-

fahren und ins Hinterland durchzubrechen. Dort geriet er in die Nähe der Reparaturwerkstatt der vorn kämpfenden Abteilung, in der gerade ein besoldeter Panzer in Arbeit war. Schnell kletterte einer der Werkstattemänner in diesen hinein und erschloß den feindlichen Panzerkampfmotor. Der Kampf in Stalingrad hat den Unterschied am Morgen feindlicher Truppe und rüdwärtigen feindlichen Besatzung ausgedrückt. Jeder kämpft, solange er Waffen schießen kann. Vor Beispiel wird in Zukunft Maßstab für Tapferkeit und Selbstennt sein.

Japanische Luftaktionen gegen Ostindien. O.Sch. Bern, 23. Jan. Japanische Flugzeuge griffen, wie ein englischer Bericht aus Kalkutta besagt, Ziele in der Gegend von Chittagong an. Es habe sich dabei um eine größere japanische Fliegergruppe gehandelt. Dieser japanische Luftangriff gegen die britischen und amerikanischen Basen in Ostindien sei erfolgt, nachdem erst wenige Stunden zuvor militärische Ziele in Kalkutta und dessen Umgebung mit Bomben belegt worden seien.

Tripolis von den Truppen der Achse geräumt. Erfolge in Tunesien weiterentwickelt - Vier Feindschiffe versenkt. Rom, 23. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Kämpfe mit feindlichen Panzerreitkräften wurden gestern südlich von Tripolis fortgesetzt. Die Luftwaffe der Achse griff wiederholt zur Unterstützung der Bodenkämpfe ein. In dieser Nacht wurde Tripolis nach den harten Kämpfen der vorausgegangenen Tage von den Truppen der Achse geräumt, die sich nach Westen wandten.

In Tunis entwickelten die italienischen und deutschen Truppen die in den vorhergegangenen Tagen gemachten Erfolge weiter. Ein amerikanisches Flugzeug wurde von der Flak einer unserer Divisionen abgeschossen. Am Abend des 22. unternahm Bomber-

verbände einen Angriff auf den Hafen von Bone, bombardierten Hafenanlagen und riefen Brände und Explosionen hervor. Eine Abteilung von Torpedoflugzeugen erreichte anschließend trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen die Bucht von Bone. Dort machten sie drei Dampfer aus, belegten sie mit Torpedos und versenkten zwei der Dampfer sicher, während ein dritter schwer beschädigt wurde. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten im Mittelmeer zurück.

Unsere II-Boote versenkten im Mittelmeer zwei feindliche Handelschiffe. Feindliche Flugzeuge bombardierten Espira in der Provinz Ragusa, Fajano (Syracus) und Poto. Unter der Zivilbevölkerung drei Tote und ein Verletzter.

Unfreiwilliges Lob für die deutschen Flieger. Genf, 23. Jan. Die Entrüstung der Londoner, die Sperrballone seien nicht rechtzeitig während des Tagesangriffs der deutschen Luftwaffe auf London hochgelassen worden, wußte vom „Daily Herald“ zurückgewiesen werden, und dabei den deutschen Piloten ein maßvolles Lob freizusprechen. Das Blatt schreibt: „Die Ballonsperrung während des Angriffs voll in Funktion gewesen, nur vom Boden aus habe man die Sperrballone nicht sehen können, aber die deutschen Flieger hätten schon oft genug bemerkt, daß sie sich nicht durch die Sperrballone absichern ließen. Auch diesmal seien sie das große Risiko mit Erfolg eingegangen. Nur sehr mutige und gut geübte Piloten könnten derartige Fliegerische Leistungen vollbringen.“

„Gemischte Gefühle“ um Nordafrika in London. Rommels Strategie durchkreuzte Montgomerys Vernichtungspläne. O. Stockholm, 23. Jan. Aus Mangel an militärischen Erfolgen verlor die britische Presse weiterhin die Geländegewinne der 8. Armee in Tripolitania als militärische Großleistungen hinzustellen und die Schlangengänge in Tunesien das Recht hätten, auf ihre Leistungen in dieser Hinsicht zu verweisen. Die erstere Ansicht wird durch die militärischen und politischen Kreise Londons geteilt, die als „Economic“ hervorgehoben, daß die Entdeckung in Tunesien nicht mit gemischten Gefühlen folgen, sagt die angegebene englische Zeitschrift wörtlich und findet es ebenso „enttäuschend“, daß es der 8. Armee unter Montgomery nicht gelang sei, die Hauptreitkräfte Rommels zu engagieren. Rommel verliere auf diese Weise den Anblick des britischen Maites zu wenig an Mannschaften und Ausrüstung, und die Briten würden „am die Früchte ihrer ursprünglichen Siege betrogen“.

Es muß zugegeben werden, schreibt „Economic“ u. a., daß der Nachschub der 8. Armee auf dem langen Weg von Alexandria bis Tripolitania ausgezeichnet organisiert gewesen sei und General Montgomery und seine Soldaten das Recht hätten, auf ihre Leistungen in dieser Beziehung stolz zu sein. Andererseits müsse festgestellt werden, daß der ganze Feldzug seit El Alamein für England eine einzige Enttäuschung darstelle. Nicht einmal sei es gelungen, die Hauptreitkräfte Rommels zu stellen, und die Verluste des Feindes an Mannschaften und Material seien daher bei weitem nicht groß genug. Alles in allem, so faßt „Economic“ die Ergebnisse des Ribbenfeldzuges zusammen, müsse man mit Bedauern die Tatsache verzeichnen, daß Montgomery und seine Truppen bei dem Versuch, die vollen Früchte des Sieges bei El Alamein zu ernten, verlagert hätten.

Noch kritischer äußert sich „Economic“ zu der Lage in Tunesien, wo, wie das Blatt betont, es den Deutschen wieder einmal gelungen sei, eine neue Front zu errichten, während sie sich an anderen Fronten darauf beschränken, die Angriffe des Gegners abzumehren. Als die Angriffe des vorläufigen Zusammenbruchs der militärischen Hoffnungen der Alliierten in Tunesien bezeichnet, „Economic“ die chaotische politische Lage in Nordafrika. Es lägen hinlänglich Beweise dafür vor, daß politische Sabotage

und wirtschaftliche Unordnung hinter den Vätern der Alliierten die Kämpfe in Tunesien verlangsamten. Am ernstesten sei aber der Mangel an Lebensmitteln und Textilien. Weizen, Tee, Zucker, Kleiderstoffe usw. müßten eingeführt werden, und diese Importe ließen sich nicht leisten, da die Zölle zu hoch seien. Ein amerikanisches Flugzeug wurde von der Flak einer unserer Divisionen abgeschossen. Am Abend des 22. unternahm Bomber-

verbände einen Angriff auf den Hafen von Bone, bombardierten Hafenanlagen und riefen Brände und Explosionen hervor. Eine Abteilung von Torpedoflugzeugen erreichte anschließend trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen die Bucht von Bone. Dort machten sie drei Dampfer aus, belegten sie mit Torpedos und versenkten zwei der Dampfer sicher, während ein dritter schwer beschädigt wurde. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten im Mittelmeer zurück.

Unsere II-Boote versenkten im Mittelmeer zwei feindliche Handelschiffe. Feindliche Flugzeuge bombardierten Espira in der Provinz Ragusa, Fajano (Syracus) und Poto. Unter der Zivilbevölkerung drei Tote und ein Verletzter.

Unfreiwilliges Lob für die deutschen Flieger. Genf, 23. Jan. Die Entrüstung der Londoner, die Sperrballone seien nicht rechtzeitig während des Tagesangriffs der deutschen Luftwaffe auf London hochgelassen worden, wußte vom „Daily Herald“ zurückgewiesen werden, und dabei den deutschen Piloten ein maßvolles Lob freizusprechen. Das Blatt schreibt: „Die Ballonsperrung während des Angriffs voll in Funktion gewesen, nur vom Boden aus habe man die Sperrballone nicht sehen können, aber die deutschen Flieger hätten schon oft genug bemerkt, daß sie sich nicht durch die Sperrballone absichern ließen. Auch diesmal seien sie das große Risiko mit Erfolg eingegangen. Nur sehr mutige und gut geübte Piloten könnten derartige Fliegerische Leistungen vollbringen.“

„Gemischte Gefühle“ um Nordafrika in London. Rommels Strategie durchkreuzte Montgomerys Vernichtungspläne. O. Stockholm, 23. Jan. Aus Mangel an militärischen Erfolgen verlor die britische Presse weiterhin die Geländegewinne der 8. Armee in Tripolitania als militärische Großleistungen hinzustellen und die Schlangengänge in Tunesien das Recht hätten, auf ihre Leistungen in dieser Hinsicht zu verweisen. Die erstere Ansicht wird durch die militärischen und politischen Kreise Londons geteilt, die als „Economic“ hervorgehoben, daß die Entdeckung in Tunesien nicht mit gemischten Gefühlen folgen, sagt die angegebene englische Zeitschrift wörtlich und findet es ebenso „enttäuschend“, daß es der 8. Armee unter Montgomery nicht gelang sei, die Hauptreitkräfte Rommels zu engagieren. Rommel verliere auf diese Weise den Anblick des britischen Maites zu wenig an Mannschaften und Ausrüstung, und die Briten würden „am die Früchte ihrer ursprünglichen Siege betrogen“.

Es muß zugegeben werden, schreibt „Economic“ u. a., daß der Nachschub der 8. Armee auf dem langen Weg von Alexandria bis Tripolitania ausgezeichnet organisiert gewesen sei und General Montgomery und seine Soldaten das Recht hätten, auf ihre Leistungen in dieser Beziehung stolz zu sein. Andererseits müsse festgestellt werden, daß der ganze Feldzug seit El Alamein für England eine einzige Enttäuschung darstelle. Nicht einmal sei es gelungen, die Hauptreitkräfte Rommels zu stellen, und die Verluste des Feindes an Mannschaften und Material seien daher bei weitem nicht groß genug. Alles in allem, so faßt „Economic“ die Ergebnisse des Ribbenfeldzuges zusammen, müsse man mit Bedauern die Tatsache verzeichnen, daß Montgomery und seine Truppen bei dem Versuch, die vollen Früchte des Sieges bei El Alamein zu ernten, verlagert hätten.

Noch kritischer äußert sich „Economic“ zu der Lage in Tunesien, wo, wie das Blatt betont, es den Deutschen wieder einmal gelungen sei, eine neue Front zu errichten, während sie sich an anderen Fronten darauf beschränken, die Angriffe des Gegners abzumehren. Als die Angriffe des vorläufigen Zusammenbruchs der militärischen Hoffnungen der Alliierten in Tunesien bezeichnet, „Economic“ die chaotische politische Lage in Nordafrika. Es lägen hinlänglich Beweise dafür vor, daß politische Sabotage

und wirtschaftliche Unordnung hinter den Vätern der Alliierten die Kämpfe in Tunesien verlangsamten. Am ernstesten sei aber der Mangel an Lebensmitteln und Textilien. Weizen, Tee, Zucker, Kleiderstoffe usw. müßten eingeführt werden, und diese Importe ließen sich nicht leisten, da die Zölle zu hoch seien. Ein amerikanisches Flugzeug wurde von der Flak einer unserer Divisionen abgeschossen. Am Abend des 22. unternahm Bomber-

verbände einen Angriff auf den Hafen von Bone, bombardierten Hafenanlagen und riefen Brände und Explosionen hervor. Eine Abteilung von Torpedoflugzeugen erreichte anschließend trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen die Bucht von Bone. Dort machten sie drei Dampfer aus, belegten sie mit Torpedos und versenkten zwei der Dampfer sicher, während ein dritter schwer beschädigt wurde. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten im Mittelmeer zurück.

Unsere II-Boote versenkten im Mittelmeer zwei feindliche Handelschiffe. Feindliche Flugzeuge bombardierten Espira in der Provinz Ragusa, Fajano (Syracus) und Poto. Unter der Zivilbevölkerung drei Tote und ein Verletzter.

Unfreiwilliges Lob für die deutschen Flieger. Genf, 23. Jan. Die Entrüstung der Londoner, die Sperrballone seien nicht rechtzeitig während des Tagesangriffs der deutschen Luftwaffe auf London hochgelassen worden, wußte vom „Daily Herald“ zurückgewiesen werden, und dabei den deutschen Piloten ein maßvolles Lob freizusprechen. Das Blatt schreibt: „Die Ballonsperrung während des Angriffs voll in Funktion gewesen, nur vom Boden aus habe man die Sperrballone nicht sehen können, aber die deutschen Flieger hätten schon oft genug bemerkt, daß sie sich nicht durch die Sperrballone absichern ließen. Auch diesmal seien sie das große Risiko mit Erfolg eingegangen. Nur sehr mutige und gut geübte Piloten könnten derartige Fliegerische Leistungen vollbringen.“

„Gemischte Gefühle“ um Nordafrika in London. Rommels Strategie durchkreuzte Montgomerys Vernichtungspläne. O. Stockholm, 23. Jan. Aus Mangel an militärischen Erfolgen verlor die britische Presse weiterhin die Geländegewinne der 8. Armee in Tripolitania als militärische Großleistungen hinzustellen und die Schlangengänge in Tunesien das Recht hätten, auf ihre Leistungen in dieser Hinsicht zu verweisen. Die erstere Ansicht wird durch die militärischen und politischen Kreise Londons geteilt, die als „Economic“ hervorgehoben, daß die Entdeckung in Tunesien nicht mit gemischten Gefühlen folgen, sagt die angegebene englische Zeitschrift wörtlich und findet es ebenso „enttäuschend“, daß es der 8. Armee unter Montgomery nicht gelang sei, die Hauptreitkräfte Rommels zu engagieren. Rommel verliere auf diese Weise den Anblick des britischen Maites zu wenig an Mannschaften und Ausrüstung, und die Briten würden „am die Früchte ihrer ursprünglichen Siege betrogen“.

Es muß zugegeben werden, schreibt „Economic“ u. a., daß der Nachschub der 8. Armee auf dem langen Weg von Alexandria bis Tripolitania ausgezeichnet organisiert gewesen sei und General Montgomery und seine Soldaten das Recht hätten, auf ihre Leistungen in dieser Beziehung stolz zu sein. Andererseits müsse festgestellt werden, daß der ganze Feldzug seit El Alamein für England eine einzige Enttäuschung darstelle. Nicht einmal sei es gelungen, die Hauptreitkräfte Rommels zu stellen, und die Verluste des Feindes an Mannschaften und Material seien daher bei weitem nicht groß genug. Alles in allem, so faßt „Economic“ die Ergebnisse des Ribbenfeldzuges zusammen, müsse man mit Bedauern die Tatsache verzeichnen, daß Montgomery und seine Truppen bei dem Versuch, die vollen Früchte des Sieges bei El Alamein zu ernten, verlagert hätten.

Noch kritischer äußert sich „Economic“ zu der Lage in Tunesien, wo, wie das Blatt betont, es den Deutschen wieder einmal gelungen sei, eine neue Front zu errichten, während sie sich an anderen Fronten darauf beschränken, die Angriffe des Gegners abzumehren. Als die Angriffe des vorläufigen Zusammenbruchs der militärischen Hoffnungen der Alliierten in Tunesien bezeichnet, „Economic“ die chaotische politische Lage in Nordafrika. Es lägen hinlänglich Beweise dafür vor, daß politische Sabotage

und wirtschaftliche Unordnung hinter den Vätern der Alliierten die Kämpfe in Tunesien verlangsamten. Am ernstesten sei aber der Mangel an Lebensmitteln und Textilien. Weizen, Tee, Zucker, Kleiderstoffe usw. müßten eingeführt werden, und diese Importe ließen sich nicht leisten, da die Zölle zu hoch seien. Ein amerikanisches Flugzeug wurde von der Flak einer unserer Divisionen abgeschossen. Am Abend des 22. unternahm Bomber-

verbände einen Angriff auf den Hafen von Bone, bombardierten Hafenanlagen und riefen Brände und Explosionen hervor. Eine Abteilung von Torpedoflugzeugen erreichte anschließend trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen die Bucht von Bone. Dort machten sie drei Dampfer aus, belegten sie mit Torpedos und versenkten zwei der Dampfer sicher, während ein dritter schwer beschädigt wurde. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten im Mittelmeer zurück.

Unsere II-Boote versenkten im Mittelmeer zwei feindliche Handelschiffe. Feindliche Flugzeuge bombardierten Espira in der Provinz Ragusa, Fajano (Syracus) und Poto. Unter der Zivilbevölkerung drei Tote und ein Verletzter.

Unfreiwilliges Lob für die deutschen Flieger. Genf, 23. Jan. Die Entrüstung der Londoner, die Sperrballone seien nicht rechtzeitig während des Tagesangriffs der deutschen Luftwaffe auf London hochgelassen worden, wußte vom „Daily Herald“ zurückgewiesen werden, und dabei den deutschen Piloten ein maßvolles Lob freizusprechen. Das Blatt schreibt: „Die Ballonsperrung während des Angriffs voll in Funktion gewesen, nur vom Boden aus habe man die Sperrballone nicht sehen können, aber die deutschen Flieger hätten schon oft genug bemerkt, daß sie sich nicht durch die Sperrballone absichern ließen. Auch diesmal seien sie das große Risiko mit Erfolg eingegangen. Nur sehr mutige und gut geübte Piloten könnten derartige Fliegerische Leistungen vollbringen.“

Es geht jetzt ums Ganze! Von Franz Moraller

Es gehört oftmals ein nicht geringer Mut dazu, harten Tatsachen standhaft ins Auge zu blicken. Wer aber diesen Mut nicht besitzt, wird niemals mit ihnen fertig werden. Das Oberkommando der Wehrmacht hat in der soldatischen Sprache seiner täglichen Berichte den Ernst der militärischen Lage umrissen, welche sich aus den schweren Kämpfen der letzten Wochen im Südteil der Ostfront und bei Stalingrad ergeben hat. An dieser augenblicklichen Krise unserer Kriegsführung gibt es weder etwas zu beschönigen noch abzuschwächen. Wir wollen im Gegenteil den vollen Umfang dieser Gefahr erkennen, denn nur dann können wir Kraft und Weisheit finden, um sie zu meistern. Wir sind in dreierlei Hinsicht mit all ihren Schwierigkeiten hart genug geworden, um all einmal bittere Nachrichten hinzunehmen zu können, und ohne deswegen auch nur eine Sekunde lang die Nerven zu verlieren. Ber-

gen wir nicht, daß unsere Gegner diese ganzen dreierlei Nachteile hindurch von solchen und schlimmeren Dickschädeln leben müssen, und obwohl wir sie nicht, immer noch auf den Beinen stehen. Das ist uns ihren Zustand verheimlichen und fest natürlich hinter lauten Siegesparolen zu verdecken suchen, was die anders zu erwarten; wir werden trotzdem nicht ihrem Beispiel folgen und jetzt umgekehrt von geschickt geplanten „Marschen Rückwärts“ sprechen. Es wäre ein klägliches und dummes Verstummen, unser Volk, das als altes Soldatenvolk den Krieg mit all seinen unberechenbaren Auf und Ab kennt, so etwas einreden zu wollen. Wenn unsere Truppen an einzelnen Stellen im Südabschnitt der Ostfront ihre Stellungen zurücknehmen und Gelände preisgeben müßten, dann doch es nicht aus irgendeiner Willkür heraus, sondern weil es unter dem Druck eines übermächtigen Gegners ratlos erlitten, sich nicht in hartem Anflammen zerbrechen zu lassen, sondern ihn in beweglicher Kampfführung elastisch abzufangen.

Das in den endlosen Weiten der ständigen Steppen der Raum nur eine untergeordnete Rolle spielt, wissen wir längst. Das bei der riesigen Ausdehnung der Front jeweils der Angreifer, der an einem von ihm gewählten Punkt seine Kräfte konzentrieren kann, im Vorteil ist und operative Erfolge zu erzielen vermag, ist uns ebenso klar. Entscheidend aber ist, was er dafür an Mannern und Material zu bezahlen hat. In dem furchtbaren Winter des vergangenen Jahres hat die bolschewistische Führung im Mittelabschnitt unter rücksichtsloser Einopferung ihrer Kräfte ebenfalls nicht unerhebliche Geländegewinne erzielen können, und doch kam sie zu keinem entscheidenden operativen Erfolg. Wohl überwiegen die Folgen der immensen bolschewistischen Verluste, als im Süden die deutsche Sommeroffensive losbrach und in kürzester Frist den Widerstand der Sowjets brachen und bis zur Wolga und zum Kaukasus durchstoßen konnte.

Es hat keinen Sinn, jetzt die Frage aufzuwerfen, wie es Stalin fertiggebracht hat, diese gemachten Verluste wieder auszuweichen und in diesem Winter wiederum mit unübersehbaren Massen an Menschen und Material gegen die deutschen Stellungen anzurennen. Wir stehen jedenfalls vor der Tatsache, und wir erleben, daß die dem Bolschewismus weise eigene rücksichtslose Brutalität aus seinen eigenen Unmenslichkeiten herausgeworfen hat. Kein Wunder, denn er kämpft mit dem Rücken gegen die Wand. Gelinas es ihm nicht reißlos, die deutsche Sommeroffensive unaufzuheben und die unerfesslichen Narben- und Abwehrgebiete der Ukraine geschert in seinen Besitz zu bringen, dann ist der Zusammenbruch unvermeidlich. Dafür braucht er heute wieder mit unübersehbaren Mitteln - ob sich aber der Preis lohnt, das wird erst die Geschichte entscheiden. Denn noch immer steht der deutsche Soldat in einem unangenehm schweren Kampf der roten Front der Weltrevolution entgegen, und wenn er die furchtbare blutenden, kumpfen Massen auch nicht überall sofort zum Stehen bringen kann - schon einmal wurde eine anfangs erfolgreiche Bruchlinie-Offensive zum letzten Aufstoß für den Zusammenbruch des ständigen Kolosses!

Allein, es wäre das Verfehlte, was wir tun könnten, unsere Zuversicht auf die Möglichkeit einer überraschenden Wendung zu setzen. Trifft sie ein, dann um so besser. Vorläufig haben wir nur die harten Tatsachen vor uns, die uns der DAB-Bericht meldet. Mit ihnen haben sich unmittelbar zunächst die Führung und der Soldat an den Brennpunkten der Ostfront auseinandersetzen. Die Besatzungen, unter denen das geschieht, sind für jeden, der die bolschewistische Kampfweise und den rücksichtslosen Winter nicht aus eigenem Erleben kennt, ebenso unvorstellbar wie die Salina, in der die Schöne unseres Volkes in stummer Pflichterfüllung über menschliches an Kampferfüllung Lebkunna. Selbstverleugnung und Todesmut vollbringen. Und wenn auf jeden einzelnen von ihnen, der niederkniet, auch zehn, zwanzig und mehr von jenen kumpfen Soldaten kommen, wie sie der Wolga Bolschewismus über den blutgeröteten Schnee gegen unsere Stellungen laßt, so bleibt doch die grausame Tragik unvermindert, daß unser Volk die kostbare Blüte seiner Jugend einziehen muß gegen ein Unterweltentum.

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

Unser Vorbild: Die Front. Unser Ziel: Der Sieg!

Truppen mehrfach zum Gegenangriff über und warfen die Bolschewisten zurück. Dabei zerstörten Panzerverbände ein feindliches Regiment, stießen dann weiter vor und entrißen dem Sowjets eine Reihe von Dörfern. Der Feind verlor in diesem Gefecht mehrere hundert Gefangene sowie zahlreiche Waffen und Kraftfahrzeuge. Auch bei den weiteren Vorstößen und Gegenangriffen baute sich der Kampf immer wieder um die Stützpunkte und Widerstandsnestern ausgebauten Orte zusammen. Hierbei wurden eingedrungene feindliche Kräfte nach schwerem Kampf, an dem auch Schlachtgeschwader und ungarische Jagdabomber teilnahmen, eingeschlossen, auf engstem Raum zusammengepreßt und vernichtet. Die Gegenangriffe unserer Truppen gegen weitere Eindringlinge führten zur Rückeroberung wichtiger Geländepunkte und schließlich zur Entseftung und Vernichtung des Feindes.

Major Graf sprach in Karlsruhe. Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger, Major Hermann Graf, sprach gestern Abend in der Karlsruher Festhalle. Er gab eine packende Erlebnischilderung seiner siegreichen Luftkämpfe. Zuvor fand ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe statt, den unser Bild zeigt. Links: Oberbürgermeister Dr. Hesse, rechts: Major Graf. (Aufnahme: Führer-Gesellschaft)

dessen Triumph gleichbedeutend wäre mit der Ausrottung unserer Nation, mit der Vernichtung Europas.

Wenn die Gedanken der Heimat in diesen schweren Stunden inniger und sorgenvoller bei denen weilen, die uns mit ihren Leibern schützen, dann muß sich diese Heimat aber auch ihrer eigenen Pflichten mehr denn jemals bewußt werden. Wir stehen in einem Ringen, in dem es um unser aller Schicksal geht. Es gibt für uns keine Hilfe, die nicht aus uns selbst kommt, und es wird kein Wunder geschehen, das wir nicht selbst wirken. Wenn unsere Wehrmacht die harte Seite des deutschen Speeres ist, dann ist die Heimat sein Schwert — brüchig, wenn sie auch keine wertlos geworden. Mit dem Abzug des deutschen Speeres, wenn ein kleiner Teil sich solange hält, um erst wieder nach vollbrachter Arbeit aufzuwachen und an den Früchten des Sieges zu naschen, muß aufgeräumt werden. Denn entweder gewinnen wir den Krieg, oder alle miteinander, oder wir verlieren ihn — alle miteinander. Es ist jetzt wirklich höchste Zeit, daß die Weiberm im Hintergrund, die da glauben, das alles ginge nicht an und es könnte ihnen ja — abgesehen von den unangenehmen Einschränkungen und Unannehmlichkeiten — eigentlich auch gar nicht viel passieren, denn unsere Frauen Soldaten werden das schon machen — es ist höchste Zeit, daß diese traurigen Trübsale aus ihrer Bewußtseinswelt endlich aufzuräumen werden mit der höchsten Festlichkeit: es kann jeder, auch der beste Mann, verloren werden! Von selbst ist jedenfalls noch keine Gewinne zu erwarten. Das ist diesen Frauen gemessen werden — nicht weil er nicht verloren gehen könnte, sondern weil wir ihn einfach nicht verlieren dürfen — das steht heute nicht mehr zur Debatte. Wenn der Ernst der Lage an der Ostfront wächst, um das auch dem Allerbekanntesten klar zu machen, dann muß vielleicht gerade in der schmerzlichen Kampflage an der Ostfront, die die Weiberm der Schicksal der totalen Mobilisation unserer nationalen Kraft und damit zum Ende führen. Wenn das nicht genügt —

Gegen Dummheit, Faulheit und Feigheit ist mit diesen Mitteln schwer anzukämpfen. Sie sind weder der Vernunft noch autarken Zurechnungsfähigkeit. Denn sie wurzeln in Egoismus und Egoismus. Man soll aber deswegen nicht des Irrglaubens sein, daß man deswegen vor ihnen kapitulieren müßte. Wir werden über ihnen hinweggehen, nicht vor dem Feind, im Inneren. Wenn nichts anderes mehr hilft, gibt es ein unter allen Umständen wirksames Mittel: die Gewalt. Wir brauchen durchwegs nicht an den Mittelstufen Stalin zu denken; was er mit Brutalität erzwungen hat, ist unser Volk aus eigenem Willen, aus Pflichtgefühl und Anstand und der klaren Erkenntnis, daß alles, was jetzt geschieht und ertragen werden muß, nichts ist im Vergleich zu dem, was im Falle eines Versagens auf uns und unsere Kinder kommen würde. Wo aber Tausende ihr Blut und Leben geben und Millionen in stillschweigender Selbstverleugung sterben, was nun einmal getan werden muß, da kann es keine Rückfälle mehr geben auf hoffnungslose Außenleiter und Drückbeleg. Man verkenne den Ernst dieser Worte nicht. Hinter ihnen steht nationalsozialistische Entschlossenheit, die bisher noch mit allen Weiberm verhalten hat.

Es mag in diesem Krieg noch manchmal sehr hart hergehen, und es mag noch manchmal bittere Berührung ereignen. Das alles ist unser Willen nur noch härter. Was es nicht schon längst getan hat, der mag jetzt endlich die nötigen Maßnahmen von allem stillen Denken und Fühlen, von aller bürgerlichen Behaglichkeit und allen persönlichen Vorbehalten — dafür ist später wieder einmal Zeit genug, wenn wir erst die letzte große Prüfung bestanden haben. Jetzt geht es um das Ganze. Und das Ganze wird nur gewinnen, wer das Ganze einseht.

Aus den Trümmern des Stalinrats hören wir von einem Wort, das inmitten von Tod und Vernichtung ein unbekanntes Soldat mit einem starken Geistes gesprochen hat: „Aber Mann eine Rettung! Es ist nur Seele Stalinrats geworden. Das die Männer dort in dieser hoffnungslosen Lage durchhalten werden bis zum Neuesten und Letzten, das wissen wir. Aber dieses leuchtende Wort muß sich Stalinrat als ein selbsterleuchtendes Wort verstehen. Dann mögen unsere Feinde nicht ruhig eintrumpfen — es kommt wieder die Zeit, da ihnen das Leben auf den Gesichtern gefrieren wird, und dann sollen sie uns kennenlernen!

Was heute im Süden der Ostfront sich abspielt, wird eines Tages auch so überstanden sein, wie wir den letzten Winter überstanden haben. Der Krieg wird allerdings auch dann noch weitergehen. Und es wird vielleicht einmal in diesem Krieg eine Stunde kommen, da die Entscheidung auf dem Meeresboden stehen wird. Wer in dieser Stunde als erstes die größere Kraft des Willens, des Glaubens und der Seele in die Waagschale des Schicksals zu werfen hat, der wird der Sieger sein.

Serien soll zur Kriegserklärung genötigt werden

M. Ankara, 23. Jan. Aus Damaskus wird gemeldet, daß die Verhandlungen um die Beilegung des syrischen Konflikts sich solange hinziehen, weil die Engländer bestreben sind, die Berufung des neuen Präsidenten von der Kriegserklärung an die Achsenmächte abhängig zu machen, eine Bedingung, für deren Erfüllung sich jetzt niemand bereit erklärt hat. Außer dem Irak hat sich also nur Emir Abdalwahab von Transjordanien zum „Krieg“ mit den Achsenmächten erklärt, der sich bereits vor zwei Jahren, von der Welt völlig unbekannt, zu diesem Entschluß durchgerungen hat.

Gebirgsjäger in den Bergen Tunisiens

In den Ausläufern des Atlasgebirges wichtige Sperstellungen aufgebrochen

Berlin, 23. Jan. In Tunisiens Gebirge am 18. Januar begonnene Angriffskämpfe der deutschen und italienischen Truppen zur Eroberung wichtiger Stellungen. Fremdenlegionäre de Gaulles hatten tief im Süden von Tunis in den Ausläufern des Atlasgebirges Patrouillen stark besetzt. Ihre in dem unübersichtlichen Buchsbaumgebirge angelegten Stellungen beiderseits der wichtigsten Straßen waren durch zahlreiche besetzte Kampfstände gesichert und der Paß selbst durch Minen und Fallschirme gesperrt. Gegen diesen Paß traten deutsche Panzer, Panzergranadiere und Gebirgsjäger aus Tiro, Salzburg und Kärnten zum Angriff an. Von Turzampfungszugenen und Berühmten unterstützt drangen die energiegelassen vorkämpfenden Panzergranadiere durch das schwierige Berggelände vor, umhüllten die Flanke der Legionäre und erschienen überraschend im Rücken des Feindes, der gleichzeitig frontal durch die sich zäh und beharrlich hartnäckigen Gebirgsjäger gefesselt war. Der dem doppelten Widerstand des Gegners durch den doppelten Angriff völlig zusammen. Die Jäger säuberten in der mondlosen Nacht zusammen mit den Panzergranadiere das ganze Kampfgebiet von den letzten Widerstandsnestern. Der Feind flüchtete panikartig und ließ über Tausend Gefangene und beträchtliche Beute zurück.

Unsere Truppen nutzten die Vernichtung des Gegners zum kräftigen Nachstoßen aus und brachten noch in der gleichen Nacht eine weitere Höhe in ihren Besitz, wobei der Feind wiederum schwere Verluste erlitt. Der Erfolg dieses ersten Kampftages lag darin, daß sich unsere Truppen mit dem Sturm auf die Höhen einer Straßenspur von großer Bedeutung freigelegt hatten. Sie öffneten sich damit zugleich den Weg zu weiteren Zielen, und schon der darauffolgende Morgen des 19. Januar sah daher unsere Verbände erneut im Angriff, der zur wesentlichen Erweiterung des Einbruches in das Bergland führte.

Die Vormarschstraße, die zwischen 600 bis 800 Meter hohen Bergen hindurch und an fruchtbaren Feldern und zahlreichen Farmen entlangführt, bot den Panzern und Panzergranadiere weithin das Bild eines in voller Flucht befindlichen Feindes.

„Roosevelt wollte Japan isolieren“

Boischafter Kurusu über die Verhandlungen vor dem Pazifikkrieg

Rom, 23. Jan. Ein Beitrag zur Kriegs-schuldfrage und gleichzeitig einen Beweis für die Verantwortung Großbritanniens und der U.S.A. am Ausbruch und an der enormen Ausdehnung der kriegerischen Auseinandersetzung liefert ein im „Messaggero“ veröffentlichtes Gespräch des italienischen Publizisten Ardennini mit dem italienischen Sonderbotschafter Kurusu in Washington, Kurusu. Dieses erste Interview, das Kurusu seit seiner Rückkehr aus den U.S.A. im Dezember 1941 gewährte, gibt ein Bild der damaligen Verhandlungen in Washington, die am 26. November ihren Höhepunkt bei der Unterzeichnung der „unabhängigen Note“ durch Bull erreicht hatten.

„Mit dieser Note“, so sagte Kurusu dem italienischen Journalisten, „wollten die Vereinigten Staaten das Schicksal anwinnen und den Krieg unter allen Umständen provozieren. Der Kernpunkt der amerikanischen Forderungen war bekanntlich Japans Austritt aus dem Dreierpakt. Als die U.S.A. erkannten, daß Japan in dieser Frage unbeweglich fest stehen werde, suchten sie charakteristischweise eine Formel, die einen offiziellen Bruch Japans mit der Achse bedingte, nach der sich aber Japan verpflichten sollte, den Dreierpakt als nicht bestehend zu betrachten. Diese Forderungen“, so erklärte Kurusu dem italienischen Interviewer, „enthielten die Hintergründe der aneckschiffischen Absichten. Da die Ziele des Dreierpaktes friedlich und durch den defensiven Charakter, konnte es in den U.S.A. nur die Ausschaltung des Vertriebslandwirtschaftswissens geben, der die drei Großmächte Deutschland, Italien und Japan miteinander verband, damit sie nach dem britischen aneckschiffischen Konzept eine nach der anderen abschließen werden könnten.“

Die Hartnäckigkeit, mit der Washington Japans aus dem Dreierpakt herauszuwringen wollte, war für uns“, sagte Kurusu, „der Beweis, daß es sich in aller Heiligkeit bereits auf den Krieg vorbereitet und ihn in einem ihm allein erscheinenden Augenblick vom Jahre 1941 an zu realisieren. Vorherhand mußte es natürlich nur Rückendeckung im Pazifik, um inwischen keine Kriegsziele im Atlantik verwerflichen zu können.“

Auf die Frage, ob England die Kriegsziele der Vereinigten Staaten auf dem Gewissen

Engländer an die Front — Amerikaner in die Etappe!

Die „Abführung“ im Nahen Osten — Tragikomödie um den Irak

Berlin, 23. Jan. Die Komödie der irakischen „Kriegserklärung“ an die Achsenmächte hat Komplikationen nach sich gezogen, an die Lord Moyne, der während des Kampfes als britischer Bevollmächtigter in Kairo fungierte, bestimmt nicht dachte, als er in Bagdad den „Ministerpräsidenten“ Nuri Said — im Falle einer Weigerung die Abführung anstrebend — zu diesem Schritt zwang. Unüberlegt hat dieser nämlich inzwischen auch den irakischen Vizepräsidenten, der sogenannten „Roosevelt“ und Churchill während ihres Treffens auf der „Potomac“ ausgeklügelt hatten, um ihren imperialistischen Raubtrieb als Kreuzzug für Recht und Freiheit zu tarnen.

In diesem Elabrat schamloser Heuchelei versprachen die beiden Protagonisten beinahe alles, es sei das Ziel ihres Kampfes, die Unabhängigkeit aller Völker zu erringen und jenen Nationen das Recht der Selbstbestimmung und souveränen Selbstverwaltung zurückzugeben, wobei es gewissam genau worden sei. Als das irakische Kabinett im Frühjahr 1941 den Durchmarsch britischer Truppen durch das Gebiet, der die Selbstbestimmung verstoße, die den Freiheitswillen des irakischen Volkes mit Feuer und Schwert zerbrach, die legale Regierung vertrieb und dem Land ein englandtörmiges Regime aufzotterte. Dennoch hat sich ein gewisser Herr Nuri Said, der er jetzt Herr Nuri Said heißt, die Empörung des nationalen Arbeitervolkes und die deshalb ebenfalls ebensolchenig mündern wie Churchill, der die irakische Regierung in den irakischen Städten mit Gewalt unterdrücken lassen mußte.

Aber auch noch in anderer Hinsicht hat die irakische „Kriegserklärung“ eine äußerst heisse Situation heraufbeschworen. Roosevelt hat sich für diese Herangehensweise bedankt, daß er den Irak der irakischen Bevölkerung gegenüber als „unabhängig“ betrachtet man gegeben muß, höchst pikante Lage. Aber wie sieht es bei der Herrschaft des Weissen Hauses sehr wohl berechnet, daß es sich ihm durch das die Abführung ausstrahlen, sich auf diese Weise Engländer aus der irakischen Ostfront zu verhaften, in dem er bereits die wichtigsten Positionen an sich gerissen hat.

Unter dem Vorwand, daß die 10. britische Armee in Afrika oder Indien dringender benötigt würde, hat es Roosevelt schon Ende letztes Jahres verstanden, den Abtransport englischer Divisionen aus Iran und Irak zu erreichen. Nur der Irak und dem Druck Washingtons auf dem neuen Präsidenten vor dem nordamerikanischen Imperialismus, bis schließlich es tatsächlich um sein Gewissen bestellt ist, bewies der Präsident, daß er es bisher noch nicht gewagt hat, den ganzen Umfang dieser Kapitulation seiner eigenen Öffentlichkeit auszugeben. General Patton mußte dieser Tage sogar dem Kaiser „Times“ korrespondieren, daß die irakische Streitmacht in Iran die irakische Front verläßt worden, um die irakische Front zu sichern und die irakische Front zu sichern. Die Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Press“, daß die U.S.A.-Truppen bereits Ende Dezember die Engländer im Mesopotamien „abführen“, dürfte hingegen von der Londoner Presse nicht veröffentlicht werden.

Zugegeben: Die irakischen waren aber auch allzu taktlos, als sie diesen neuen Beutezug organisierten, der ihnen mit den irakischen Vorkämpfungen im Nahen Osten in die Hände spielen sollte. Die Entsendung amerikanischer Truppen nach Iran, Irak und neuerdings auch nach Europa erfolgte nämlich — wie man in Washington erklärte — nur in der freundlichen Absicht, englische Soldaten für andere Verwendung freizumachen. Roosevelt blieb also seiner alten Maxime treu: Engländer an die Front! Amerikaner in die Etappe! Letzteres ist ungefährlücker und vor allem gewinnbringender.

Zürföhrge und Betreuung der Frontsoldaten

Dr. Scheel sprach auf der Tagung der Reichsstudienführung

Salzburg, 23. Jan. In Salzburg fand unter der Leitung von Reichsstudienführer Dr. Scheel eine Tagung der Reichsstudienführung statt, auf der im Hinblick auf die Erfordernisse des Krieges alle wichtigen Fragen des Reichsstudienführers Dr. Scheel beantwortet wurden. Tagung zum Anlaß, um den Mitarbeitern der Reichsstudienführung Weisungen für die weitere Arbeit zu geben.

Unter Zugrundelegung der ersten Erfahrungen des Kriegswinter-Semesters 1942/43 unter Reichsstudienführer Dr. Scheel die Ansetzungen, welche die Reichsstudienführung seit Jahren in der Zurföhrge und Betreuung für die von der Front zum Studium kommandierten oder beurlaubten Soldaten und für die ver-

lebten Studenten gemacht hat. Er stellte ein-gehend fest, daß das deutsche Studententum heute ausschließlich an der Front steht. Nur ein verschwindend kleiner Teil des deutschen Studententums studiert im Innern, und in der Heimat, ein Teil der Studenten ist jedoch aus dringenden Berufs- und Ausbildungsründen zur Zeit an die Hochschulen im Studium kommandiert oder beurlaubt.

Deutsche Jäger und Flakartillerie an der tunesischen Front erfolgreich

Berlin, 23. Jan. Deutsche Jäger stellten am 22. Januar über der tunesischen Front gewichtige feindliche Verbände bei Einflugversuchen über den östlichen Ausläufern des Atlasgebirges. Sie schossen nach bisherigen Meldungen drei feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Gegen deutsche Stützpunkte anliegende feindliche Verbände wurden vom zusammengeführten Feuer leichter und schwerer Flakartillerie der Luftwaffe erfaßt. Ein Bombenflugzeug vom Typus „Dubon“ und zwei andere Flugzeuge wurden durch das Feuer zerstört. Ein feindlicher Kampfflugzeug wurde durch das Feuer vernichtet an einem Tag sechs feindliche Panzer, die gegen die Stellungen dieser Flakartillerie im Norden der tunesischen Front anrollten.

Kurz gefaßt:

Jungen des Geburtsjahrganges 1923, die aktive Offiziere im großdeutschen Heer werden wollen, melden sich bis spätestens 31. Januar 1943 bei der zuständigen Annehmstelle für Offiziersbewerber des Heeres. Dort, bei allen Nachwuchsoffizieren und den Bezirkskommandos sind weitere Auskünfte zu erhalten.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge trafen am Freitagvormittag mit ihrem Geleitflug ausgelieferten Bomben eine große Halle des sowjetischen Rüstungswerkes bei Randalasska an der Eisemerküste. Sämtliche deutschen Flugzeuge lebten von diesem Angriffunternehmen, das bei heftigem Flakfeuer durchgeführt wurde, zu ihrem Startplatz zurück.

Der italienische Ministerpräsident, der Samstagvormittag unter dem Vorbehalt des Duce zum Amt trat, genehmigte den Haushaltsplan für 1943/44, der Ausgaben in Höhe von 47 985 016 610 Lire bei einer Einnahme von 40 348 000 000 Lire aufweist. Im Vergleich zu den Schätzungen des laufenden Haushaltsjahres 1942/43 ergibt sich eine Erhöhung der Gesamtausgaben um 4 159 500 000 Lire.

Die spanische Polizei in einer Schmalgerbande auf die Spur gekommen, die sich auf Waffen- und Munitionsmuggel spezialisiert hatte. 2500 Kilogramm Pulver und große Mengen Patronen wurden durch die spanische Polizei und 21 Personen festgenommen. Der Gouverneur von Malia, Lord Gort, befindet sich wegen Verletzungen, die er während eines Luftangriffes auf Malta erlitt, in einer Londoner Klinik.

Die britische Admiralität gab die Verlustlisten von sechs durch feindliche Aktionen untergegangenen Schiffen bekannt, bei denen 79 Offiziere und Mannschaften ums Leben kamen.

Der britische Dampfer „William Silberforce“ (4013 BRT), der in einem stark gesicherten Geleitzug dem Wege nach England mit einer Ladung von Baumwolle, Koffeln und Holz fuhr, wurde durch einen einzigen Torpedotreffer innerhalb fünf Minuten versenkt.

Konteradmiral D. B. Bond, der als „Sector“ der Admiralität angeordnet wurde, der neugefahrene Posten eines „Chief der Marineinspektoren“ übertrug.

Ritterkreuz für Kapitänleutnant Brandt DNB, Berlin, 23. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Albrecht Brandt.

Kapitänleutnant Albrecht Brandt verlenkte als Unterseebootskommandant zehn feindliche Handelsschiffe mit 48 000 BRT, einen Kreuzer, zwei Zerstörer, einen Schlepper und einen Leichter und torpedierte fünf Handelsschiffe. Brandt ist im Mittelmeer eingesetzt und hat dort ausschließlich gegen Geleitzüge und gegen in harter Sicherung laufende Schiffe seine Erfolge erzielt.

DNB, Berlin, 23. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Heinrich Bolker, Chef der Stabskompanie eines Panzerregiments-Regiments.

Ritterkreuzträger starben den Heldentod Berlin, 23. Jan. Den Heldentod starb Leutnant Erich Schuster, Zugführer in der Division Hermann Göring, dem der Führer nach der Eroberung Kroats das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

Am 9. 1. 1943 ist der Leutnant d. R. Johannes Tillmann, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, seinen schweren Verwundungen erlegen.

Ägyptische Proteste gegen britische Übergriffe

Rom, 23. Jan. Noch niemals seit Beginn des Krieges sind im ägyptischen Parlament so viele und so heftige Anfragen gegen die Regierung erhoben worden wie bei der gegenwärtigen Sitzung. In fast ununterbrochenen Angriffen wird gegen alle Maßnahmen protestiert, die das Khabasch-Kabinett im Laufe des letzten Jahres hat durchführen lassen.

Nachdem die Verordnungsliste heftig kritisiert worden war, ist in der Freitagssitzung wieder das Verbot der britischen Besatzungsmächte in Ägypten von verschiedenen Abgeordneten gerügt worden. Der Wafd-Abgeordnete Abd El Kader Salim verwarnte sich dagegen, daß die englischen Besatzungsmächte alle Straßen und Eisenbahnhöfen des Landes zur Sprengung vorbereitet haben und die Sprengpunkte unter ihrer Kontrolle halten. Es bedeute dies einen unerträglichen Eingriff in die Souveränität des Landes. Der Sprecher der Regierung antwortete, daß der Ministerpräsident an das englische Oberkommando die vorgebrachte Beschwerde weitergeleitet habe, daß er sich aber angesichts der Lage keinen Erfolg verleihe.

Am laufenden Band Unfälle von U.S.A.-Flugzeugen

Madrid, 23. Jan. An der Seite der Unfälle von U.S.A.-Flugzeugen hat sich jetzt in Südamerika ein neues Unglück ereignet. Die Luftfahrergesellschaft Panagra in Lima (Peru) bekanntlich, muß das als U.S.A. erwartete Flugzeug mit elf Passagieren als verloren betrachtet werden. Die Gesellschaft weist darauf hin, daß gerade zwischen Chile und Peru in der letzten Zeit schwere Nebel aufgetreten seien.

Auf dem Flug von Caracas nach San Francisco wird ein großes Transport-Wasserflugzeug, das neunzehn Personen an Bord hatte — darunter zehn Marineoffiziere — als überflüssig vom U.S.A.-Marineministerium bekanntgegeben. Bei der gemeldeten Flugzeugkatastrophe bei Paranaibo (Holländisch-Guayana) kamen außer dem „Beauftragten für die Ernährungsprobleme in Marokko und Alger“, William Johnson, weitere 35 Nordamerikaner ums Leben, die sich auf dem Wege nach Afrika befanden. Unter ihnen fanden eine Reihe bekannter Publizisten, nämlich Dr. Newson, William Dubon und der Chef der New Yorker Geheim-polizei, Herzog, den Tod.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Muns, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Briner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zer Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Krankentransport nur durch das Deutsche Rote Kreuz

Ein Erlass des Führers — Durchführungsverordnung des Reichsgesundheitsführers

Berlin, 23. Jan. Der Führer hat in einem im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Erlass den Krankentransport für den Bereich des zivilen Gesundheitswesens einheitlich dem Deutschen Rote Kreuz übertragen. Der Führer hat weiter den Reichsgesundheitsführer Dr. Conti beauftragt, in Verbindung mit dem Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Professor Dr. Brandt, die Durchführungsverordnungen zu erlassen. Diese Durchführungsverordnungen des Reichsgesundheitsführers ist im gleichen Reichsgesetzblatt vom 20. Januar veröffentlicht.

Die durch den Erlass des Führers und die Durchführungsverordnung des Reichsgesundheitsführers getroffene Neuregelung bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Bisher waren mit dem Krankentransport zahlreiche Stellen besetzt, deren Tätigkeit nicht hinreichend aufeinander abgestimmt war. Hierdurch war vielfach eine einheitliche Versorgung des Krankentransports, namentlich in besonderen Fällen, in Frage gestellt. Schon bisher wurde an vielen Orten, namentlich auf dem Lande, der Krankentrans-

port ausschließlich vom Deutschen Rote Kreuz durchgeführt. Die zur Zeit noch auf diesem Gebiet tätigen Stellen werden ihre Einrichtungen dem Deutschen Rote Kreuz und diesem übertragen. Die Krankentransport des Deutschen Rote Kreuz gegen eine entsprechende Entschädigung, die sich nach dem Reichsleistungsgesetz regelt. Ebenso ist das Personal, das bisher den Krankentransport durchgeführt hat, unter Wahrung seiner bisherigen Rechte auf Verlangen zur Eingliederung in das Deutsche Rote Kreuz zur Verfügung zu stellen.

Das Deutsche Rote Kreuz wird mit der Einrichtung des D.M.K.-Krankentransports unverzüglich beginnen und jeweils kritisch beaufsichtigen, wann es den Gesamttransport übernimmt. Bis dahin ist der Krankentransport von den zur Zeit damit beauftragten Stellen, denen das D.M.K. Weisungen geben kann, weiterzuführen. Die Neuregelung gilt nicht für den Krankentransport der Wehrmacht, der Waffen-SS, der der Wehrmacht unterstellten Teile der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt.

Mit hundertvierzig Sachen

Von Eberhard Strauß

Wir sitzen zunächst das Rollfeld am Heran. Es sind dort einige Querrinnen, wir haben sie...

konnte er doch nicht, aber er stemmte die Füße fest auf den Boden und die Schultern kräftig...



Professor Hagemann malte Major Graf...

HAMMERSCHLAG

Von Hermann Burte

Durch das Morgendämmern Klingt ein helles Hammern Schlag um Schlag in meinen...

Bei Wilhelm Schäfer an seinem 75. Geburtstag

Ein Glückwunschtelegramm des Führers - Landeskulturwalter Pg. Schmid übermittelt...

Das Haus an der Sommerhalde in Lubwigshafen a. S. war am Mittwoch Mittelpunkt zahlreicher persönlicher und schriftlicher Glückwünsche...

seiner sozial geeinten Größe und Kraft für klar wirkendes Werk ergriffen hat, so ergriffen, wie Sie es selbstverständlich gemocht...

Diesem Dank auch namens der nationalsozialistischen Führung des Volkes Ausdruck zu geben, übermittelte Pa. Schmid im Auftrage...

Der Mercedes blieb und schwanke, das Feld rief ihnen entgegen, es war dem Oberfeldmeister, als ob es blühsüßlich unter dem...

Landeskulturwalter Pg. Schmid, der dem Dichter an seinem Geburtstag in Begleitung des Gaukulturleiters Pa. Schirp einen...

Wir fanden dann im Arbeitszimmer des Dichters und schauten hinaus auf die schöne Heimat am See, die sich hier dem Blick...



Landeskulturwalter Pg. Schmid bei der Glückwünsche an Wilhelm Schäfer.

Uebermittlung der Aufn.: Putterer, Konstanz.

Das 8. Sinfoniekonzert des Theaters der Stadt Straßburg unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Rosband...

Was der Gefreite Meißner erlebte

Von Otto Rothke

Zwanzig Monate war der Gefreite Meißner nicht mehr auf Urlaub gewesen. Jetzt endlich war es soweit, und er war in der schönen Heimat eingetroffen...

Rechts, wie man es sonst zu tun pflegt. Der Soldat schaute es an und es gefiel ihm ganz besonders...

Beethoven's Reunite in Florenz

Nichts bedingt härter die Aufgeschlossenheit der Florentiner für die überaus großen Meisterwerke deutscher Musik als die Tatsache, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit Beethoven's Reunite...

Advertisement for 'GLORIA' featuring Ernst F. Löhdorff and 'Amerikanisches Sittenbild'.

Dieser Ruf bisher ist nämlich ein Faktor in den Vereinigten Staaten geworden, mit dem man rechnen muß. Er verdient bei seinen...

bist du auf jeden Fall", frohlockte ich und drückte sie ans Herz. O Mamma, was ist das für ein Baby! Wohl dem Schief, den sie liebt, und wehe, dreimal wehe demjenigen, auf den sie ihr Schicksalwetterwolke klopft!

hinter ihr. Und Fishers Zulauf, der schon sehr erheblich war, steigerte sich ins Ungemessene. Menschen aus allen Ecken der guten U.S.A. kamen - wie es bei uns immer geschieht...

die Sache erst spruchreif ist! Den großen Gladiatorenmarkt samt Schlussspaßen kriegt er gefahren. Ja, die Zeit verfliehe, und ich arbeite mühselig. Wenn nur mein Baby erst wieder hier wäre, dachte ich oft.

HJ-Handball Badens im Jahre 1942

Bann Karlsruhe am erfolgreichsten

Der Handballsport im Gebiet Baden hat im Berichtsjahre einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen...

In den Spielen um den Deutschen Jugendmeistertitel im Rahmen der Sommerfestspiele in Breslau...

Neben diesen Spielen der Vereinsjugendmannschaften kamen 22 Vergleichskämpfe zur Ermittlung der gebietsbesten Mannschaften...

Die in Karlsruhe ausgetragenen Gebietsmeisterschaften im Hallenhandball fanden ebenfalls reges Interesse...

Mit diesem konnte das Gebiet zu 7 Vergleichskämpfen antreten...

All diese Spiele, in denen 13 057 Jugendliche im Kampf handelten...

Familien-Anzeigen

Diebstahl Karl, in großer Zeit wurde unser zweites Kind, Ursula...

Schützen im Fernwettkampf

Der vom Deutschen Schützenverband im Dezember des vergangenen Jahres veranstaltete Fernwettkampf...

Auftakt der Kärntner Eissportwoche

Mit dem Lauf über 500 Meter wurde am Samstag in Klagenfurt die Eissportwoche...

Niedersee hat das Endspiel erreicht

Im Münchener Prinzenrennen fand am Samstagabend das wichtige Eissportspiel der Vorlaufrunde...

Ueberlegener Sieg Martha Mufflet in Stockholm

Die Reife der Deutschen Kunstläuferinnen nach Stockholm war in jeder Beziehung ein Erfolg...

Hermann Linder

Oberleutnant in einer Luftwaffen-Einheit, inf. des EK 2 im Alter von 22 Jahren...

Maria Bässler

geb. Müller, in einem Inf.-Regt., inf. des EK 2 im Alter von 22 Jahren...

Berta Reeb

geb. Schimm, Trägerin des gold. Mutterkreuzes, im Alter von 75 Jahren...

Carl Frégonneau

Inf. des Kriegsverwehrens, 1914/18, Herold, in der Luftwaffe...

Uff. Albert Fischer

stach im Osten den Heldentod am 24. Dez. 1942...

Hans Reib

Oberleutnant, am 25. Dez. 1942 bei einem schweren Absturz...

Karl Weber

Gefr. in einem Inf.-Regt., am 25. Nov. kurz nach seinem 21. Geburtstag...

Karl Zimmer

Oberleutnant, in einer Panz.-Jäg.-Abt., inf. des EK 1 u. 2...

Rosa Brauch

geb. Kimling, im Alter von 42 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit...

Jakob W. Morgenthaler

Küferrichter, im Alter von 79 Jahren, am 21. Januar 1943...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost, im Alter von 30 Jahren...

Gerhard Knobloch

stabsing., Pilot in einer Eisenbahn-Pionier-Abt., im Alter von 20 1/2 Jahren...

Adolf Oehler

Panzergrenadier, am 21. Dez. 1942 in treuer Pflichterfüllung...

Minna Köhler

geb. Vogt, im Alter von 55 Jahren, im Alter von 55 Jahren...

Rudolf Reith

Kaufmann u. stud. Jur., im Alter von 27 Jahren...

Walter Martin

Abt. der Humboldtstraße 1941, Gefr. in einem Inf.-Regt., am 28. Dez. 1942...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Adolf Oehler

Panzergrenadier, am 21. Dez. 1942 in treuer Pflichterfüllung...

Minna Köhler

geb. Vogt, im Alter von 55 Jahren, im Alter von 55 Jahren...

Rudolf Reith

Kaufmann u. stud. Jur., im Alter von 27 Jahren...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Adolf Oehler

Panzergrenadier, am 21. Dez. 1942 in treuer Pflichterfüllung...

Minna Köhler

geb. Vogt, im Alter von 55 Jahren, im Alter von 55 Jahren...

Rudolf Reith

Kaufmann u. stud. Jur., im Alter von 27 Jahren...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Adolf Oehler

Panzergrenadier, am 21. Dez. 1942 in treuer Pflichterfüllung...

Minna Köhler

geb. Vogt, im Alter von 55 Jahren, im Alter von 55 Jahren...

Rudolf Reith

Kaufmann u. stud. Jur., im Alter von 27 Jahren...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Adolf Oehler

Panzergrenadier, am 21. Dez. 1942 in treuer Pflichterfüllung...

Minna Köhler

geb. Vogt, im Alter von 55 Jahren, im Alter von 55 Jahren...

Rudolf Reith

Kaufmann u. stud. Jur., im Alter von 27 Jahren...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Adolf Oehler

Panzergrenadier, am 21. Dez. 1942 in treuer Pflichterfüllung...

Minna Köhler

geb. Vogt, im Alter von 55 Jahren, im Alter von 55 Jahren...

Rudolf Reith

Kaufmann u. stud. Jur., im Alter von 27 Jahren...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Adolf Oehler

Panzergrenadier, am 21. Dez. 1942 in treuer Pflichterfüllung...

Minna Köhler

geb. Vogt, im Alter von 55 Jahren, im Alter von 55 Jahren...

Rudolf Reith

Kaufmann u. stud. Jur., im Alter von 27 Jahren...

Ulrich Fischer

Ob.-Oefr. in einem Inf.-Regt., inf. des Verw. u. Westw. in Ost...

Amtlliche Bekanntmachungen

Annahme von Zivilurteilen für den geborenen Dienst bei der Landesversicherungsanstalt Baden...

Karlsruhe, Verlegung von Diensträumen der Feststellungsbehörde...

Gaggenau, Die IV. Reichskleiderkarte wird in den beiden Kartensorten ausgegeben...

Stellen-Angebote

Betriebs-Ingenieur mit Aufstellungsmöglichkeit bei Bewahrung zum technischen Direktor...

Kontrollor, Wir suchen für B-Baden u. Umgebung einige Kontrolloren zur Abnahme von einl. Gütern...

Hollritsch-Abteilung eines bedeutenden Werkes für den Karlsruher Industrie...

Baukaufleute, Lohnbuchhalterinnen, Kontoristen(innen), Bürohilfen...

Sachbearbeiter(innen) gesucht, Westfälische Industrie, Karlsruher Industrie...

Kräfte, Zur Einarbeit in die Aufgaben der Arbeitsamtsverwaltung...

Baukaufleute, geschäftsgew. Kraft, für die Organisation der Karlsruher Industrie...

Mann, geeigneter, als Referenznehmer u. Organisator, Bedienung, Instandhaltung...

Büroangestellte mit gut. Zeugnissen, für die Organisation der Karlsruher Industrie...

Kraft, per, kaufm., von Handwerksbetriebe nebenamtlich für Buchführung...

Maurer, Beton u. Zimmermann, Schachtelmeister, Postangestellter...

Zeichner, techn., für gutbezahlte Nebenbeschäftigung auch abends...

Betriebsingenieur, Groß-Möbelfabrik in Süddeutschl., sucht auf so. tücht. Betriebsingenieur...

Sprechstundenhilfe, 42. gesucht, Danst C. König, Khe. Kaiserstr. 124b...

Hauswirtschafterin, tüchtige, gesucht, Ang. unt. 37519 in Führer-Verl. Khe...

Flickerin, nicht, zuverl., ins Haus (Oststadt), für regelmäßig jede Eintr. 1-2 Tage gesucht...

Altenkoch, tüchtig, für die Küche ein. Küchenservicebetriebe (Vorhandl. im Schwab. Alb) für so. ges. Ang. mit handgesch. Lebensl., Zeug. u. Gehaltsantrag...

Männer, bestbezahlte, u. mögl. unabh. für den Revier u. Separatwachdienst nach Donauhochingen...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Hilfsarbeiter, Wir suchen sofort oder später für unser Betrieb-Spezial-Geschäft, Karlsruher Industrie...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Pförtnerstelle in Kehl, 2-3 Zimmer, mit Zentralheizung, ruhig, Ehepaar...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lohnmädchen, Hasl Du Lust, Verkauf...

Kindergarten, Kinderschwester für zwei Jungen u. zwei Mädchen...

Sprechstundenhilfe, 42. gesucht, Danst C. König, Khe. Kaiserstr. 124b...

Hauswirtschafterin, tüchtige, gesucht, Ang. unt. 37519 in Führer-Verl. Khe...

Flickerin, nicht, zuverl., ins Haus (Oststadt), für regelmäßig jede Eintr. 1-2 Tage gesucht...

Altenkoch, tüchtig, für die Küche ein. Küchenservicebetriebe (Vorhandl. im Schwab. Alb) für so. ges. Ang. mit handgesch. Lebensl., Zeug. u. Gehaltsantrag...

Männer, bestbezahlte, u. mögl. unabh. für den Revier u. Separatwachdienst nach Donauhochingen...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Hilfsarbeiter, Wir suchen sofort oder später für unser Betrieb-Spezial-Geschäft, Karlsruher Industrie...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Pförtnerstelle in Kehl, 2-3 Zimmer, mit Zentralheizung, ruhig, Ehepaar...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

H-Gebärdenmantel, Gr. 52, neuwert...

Kindergarten, Kinderschwester für zwei Jungen u. zwei Mädchen...

Sprechstundenhilfe, 42. gesucht, Danst C. König, Khe. Kaiserstr. 124b...

Hauswirtschafterin, tüchtige, gesucht, Ang. unt. 37519 in Führer-Verl. Khe...

Flickerin, nicht, zuverl., ins Haus (Oststadt), für regelmäßig jede Eintr. 1-2 Tage gesucht...

Altenkoch, tüchtig, für die Küche ein. Küchenservicebetriebe (Vorhandl. im Schwab. Alb) für so. ges. Ang. mit handgesch. Lebensl., Zeug. u. Gehaltsantrag...

Männer, bestbezahlte, u. mögl. unabh. für den Revier u. Separatwachdienst nach Donauhochingen...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Hilfsarbeiter, Wir suchen sofort oder später für unser Betrieb-Spezial-Geschäft, Karlsruher Industrie...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Pförtnerstelle in Kehl, 2-3 Zimmer, mit Zentralheizung, ruhig, Ehepaar...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Kindergarten, Kinderschwester für zwei Jungen u. zwei Mädchen...

Sprechstundenhilfe, 42. gesucht, Danst C. König, Khe. Kaiserstr. 124b...

Hauswirtschafterin, tüchtige, gesucht, Ang. unt. 37519 in Führer-Verl. Khe...

Flickerin, nicht, zuverl., ins Haus (Oststadt), für regelmäßig jede Eintr. 1-2 Tage gesucht...

Altenkoch, tüchtig, für die Küche ein. Küchenservicebetriebe (Vorhandl. im Schwab. Alb) für so. ges. Ang. mit handgesch. Lebensl., Zeug. u. Gehaltsantrag...

Männer, bestbezahlte, u. mögl. unabh. für den Revier u. Separatwachdienst nach Donauhochingen...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Hilfsarbeiter, Wir suchen sofort oder später für unser Betrieb-Spezial-Geschäft, Karlsruher Industrie...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Pförtnerstelle in Kehl, 2-3 Zimmer, mit Zentralheizung, ruhig, Ehepaar...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Kindergarten, Kinderschwester für zwei Jungen u. zwei Mädchen...

Sprechstundenhilfe, 42. gesucht, Danst C. König, Khe. Kaiserstr. 124b...

Hauswirtschafterin, tüchtige, gesucht, Ang. unt. 37519 in Führer-Verl. Khe...

Flickerin, nicht, zuverl., ins Haus (Oststadt), für regelmäßig jede Eintr. 1-2 Tage gesucht...

Altenkoch, tüchtig, für die Küche ein. Küchenservicebetriebe (Vorhandl. im Schwab. Alb) für so. ges. Ang. mit handgesch. Lebensl., Zeug. u. Gehaltsantrag...

Männer, bestbezahlte, u. mögl. unabh. für den Revier u. Separatwachdienst nach Donauhochingen...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Hilfsarbeiter, Wir suchen sofort oder später für unser Betrieb-Spezial-Geschäft, Karlsruher Industrie...

Heizer für kleine Geschäftsbauzweige, so. ges. u. Gehaltsantrag, im Reichel, Kaiserstr. 205...

Pförtnerstelle in Kehl, 2-3 Zimmer, mit Zentralheizung, ruhig, Ehepaar...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht, Lehrlingsstelle, Karlsruher Industrie...

Veranstaltungen

Karlsruhe, Deutsche Lichtspiele, Gesellschaft im NSDAP, Bad. Karlsruher Lichtspiele...

COLOSSEUM-THEATER, Heute 50. Nachmittagsvorst., 5.30 Uhr, Abendvorst., 7.30 Uhr...

CENTRAL-PALAST im Lönwachen, Sa. u. Mi. 15.30 Uhr Familienvorst., 20.30 Uhr...

REGINA Karlsruhe, Cabaret, Variete, König-Bar, Siehe Plakatschlag, Programmänderung, tagl. 20.30 Uhr...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Baden, Kurhaus, 15.30 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr, Prof. Alfred Pellon (Träger des Westmarkpreises) liest eigene Dichtungen und Novellen...

Schreibische

Eiche, hell gebelzt für Privatgebrauch oder Geschäfts-zwecke mit Zügen

Haus für Innen-Einrichtung, Karlsruhe, Ritterstraße 8

Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung, Tages- und Abendkurse

Otto Autieri, städt. öffentl. Kurzschriftlehrer, Karlsruhe, Kaiserstr. 67

Gesichtshaare, werden durch die von angewandte sicherste u. unschädliche Methode ohne Dunkelkammer entfernt

G. Bornemann, Sprechstunden Jewalla 9-19 Uhr in Bruchsal, Wilderichstr. 39

Wohlschmeckend! Bekömmlich! Pflanzensaft-Mischgetränk

DFANKUCHEN, Foto-Kopier-Apparate, arbeiten ohne Optik

Licophot, Foto-Kopier-Apparate, arbeiten ohne Optik

Cur Riedel & Co., Karlsruhe, Amalienstr. 24, Ruf 2777

Hilfsgeschäft, Einzigartig, System, Verlangt sich meine erfolgreichsten Kollegen

F. Menzel, Berlin SW 1112, Kleinbeerstraße 21

Stihl-Motorsägen, zum Fällen u. Ablängen, Generalvertretung u. Kundendienst

Florian Brückel, Gaggenau/Baden, Ruf 474

Er muß Saltrat haben! Saltrat, das erbsen- deute vielleicht nicht so nötig!

Saltrat, das erbsen- deute vielleicht nicht so nötig!

Sanex, Gummiwaren, Reparaturen u. Autoteile